

Gemeindeumfrage zur Information der Steuerungsgruppe 1.0 März 2017 -

gesammelte Antworten Dresden Klotzsche Heilig Kreuz 26.3.2017 + bis 3.4. per Email bzw. Zettel in der Sakristei nachgereichte Beiträge – vollständig und ungekürzt

1. Name

1	zur Heiligen Dreifaltigkeit	1
2	Heilig Kreuz	1
3	In der Gemeinde mit der ältesten Pfarrtradition sollte die neue Pfarrei ihre Wurzel bekommen.	1

2. Leitbild der Pfarrei

4	Ich bete für: eine Kirche welche ihre Identität bewahrt und authentisch auftritt, eine Kirche, mit Kraft und Vertrauen in die Zukunft, eine Kirche die offen für Ökumene ist, sich aber nicht selbst aufgibt, eine Kirche, die sich nicht in der Verwaltung verirrt.	2
5	Gemeinschaft stärken	2
6	Wir wollen keine Zeugen Jehovas sein und krampfhaft andere missionieren.	2
7	zurück zu unseren Wurzeln. Kirche vor Ort in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz... statt „Heiligtuerei“	2
8	Wir wollen Eigenverantwortung für unser Christsein.	2
9	"Die Liebe besteht im Mitteilen von beiden Seiten. ... Die Wünsche des anderen freilegen helfen" (Ignatius von Loyola)	2
10	Jesus Christus und sein Bekenntnis zu ihm sollten im Mittelpunkt stehen. Die Gottesdienste sind am wichtigsten. Alle aktiven Gemeindemitglieder sollten sich zu Hause fühlen können. Alle Aktivitäten sollten priorisiert werden (A, B, C). Wenn B- und C-Aktivitäten nicht von alleine laufen, sollte man den Mut haben, sie „auslaufen“ zu lassen.	2

3. Wie gelingt es viele am Prozess zu beteiligen

11	Steuerungsgruppe oder fest angestellte Personen entscheiden ohne auf die Menschen vor Ort zu hören (PGR kann nur abnicken) ??	3
12	Wir wünschen uns angenommen zu werden, wie wir sind und nicht wie ungeliebte Kinder verstoßen zu werden. Wir wollen leben dürfen!	3
13	Nicht mit NLP - sondern mit ehrlichen und zuverlässigen Aussagen	3
14	Konflikte nicht ignorieren, sondern ehrlich und neutral aufarbeiten.	3
15	Pfarrer soll vermitteln und nicht parteiisch sein – Achtung: Interessenkonflikt	3
16	Umfragen an der Basis bitte nur, wenn gestalterischer Spielraum besteht und es die feste Absicht gibt, die gewonnenen Vorschläge gleichberechtigt in den weiteren Prozess einfließen zu lassen.	3
17	Es fehlt eine offene Kommunikation, was die Vereinigung der Pfarreien über die seelsorgerische Arbeit hinaus bedeutet: Aufgabe der Pfarrämter, Aufgabe oder Umwidmung betroffener Immobilien, Aufgabe der rechtlichen Körperschaften, Konsequenz für Kirchenbücher und Pfarrarchive, Statistiken, Kirchensteuerausweisungen...	3
18	Der Bischof hat den Pfarreien die Zusammenlegung aufgetragen. Wenn Fragen dazu innerhalb der Pfarreien nicht geklärt werden können, sollten diese an den Bischof gerichtet werden und der Entwicklungsprozess bis zur vollständigen Klärung pausieren.	3

4. Aufgaben Zentral

19	offenes Ohr – nicht nur am Telefon	4
20	ein Gesicht-Gegenüber = echte Seelsorge	4
21	Sprechzeiten in den jeweiligen Gemeinden 1x/Woche	4
22	Wird es möglich sein, dass eine hauptamtliche Person einen Tag oder ein paar Stunden pro Woche vor Ort eine Art „Büro“ führt?	4
23	Vor Ort: Ansprechperson bzw. „Sprechzeit“	4
24	Sprechstunde vor Ort, nicht ausschließlich per Callcenter	4
25	Hauptamtliche sollten auch in jeder Pfarrei ein paar Stunden vor Ort sein.	4
26	Wissensvermittlung – Abgrenzung zu Sekten	4
27	Bildungsangebote für Ehrenamtliche zentral	4
28	Bei der Vorbereitung für Erstkommunion und Firmung sollten sich wie bisher St. Martin und Hl. Kreuz zusammentun, um den Kindern/Jugendlichen das Gefühl einer größeren Gemeinschaft zu geben. Eine zentrale Vorbereitung für alle Gemeinden würde den Rahmen sprengen. Die Vorbereitung für Erstkommunion und Firmung sollte eine der obersten Prioritäten haben und von Hauptamtlichen aktiv verantwortet und geleitet werden, natürlich mit ehrenamtlicher Unterstützung. Vor Ort geregelt werden kann: Ministrantenausbildung, Kinderkatechese 1. und 2. Klasse, Jugendgruppe (immer vorausgesetzt es sind genügend Kinder/Jugendliche vor Ort, sonst besser Zusammenschluss mit anderen Gemeinden), Ökumene, Gestaltung des kirchlichen Ortes (im finanziell angemessenen Rahmen)	4
29	Wo bleibt die Bewahrung der Schöpfung bei immer mehr Mobilität? Wird es Fahrdienste bei zentralen Angeboten und Gremien geben? Werden Angebote und Sitzungen auf den öffentlichen Nahverkehr abgestimmt und Tickets zur Verfügung gestellt?	4

5. Budget

30	Freiräume zum Handeln (auch finanziell)	5
31	Wer leitet die Gemeinde vor Ort?	5
32	Wer soll in den Pfarreien vor Ort zuständig sein (Laien)	5
33	Wird über Gelder zentral bestimmt?	5
34	Abschaffung der pseudodemokratischen Struktur des PGR → echte Partizipation - Übergabe auch der Kirchenrat-Kompetenzen an den PGR	5
35	Verteilung des Haushaltes entsprechend der Gottesdienstbesucher. Verantwortung über die Mittel hat ein lokales Gremium. Abschaffung des Kirchenrates	5
36	lokale themenbezogene Budgets	5
37	Klare Strukturen und rechtliche Regelung für die Arbeit der Ehrenamtlichen: Der PGR muss in Zukunft entscheidungsberechtigt im Hinblick auf die organisatorischen Dinge der Gemeinden sein (z.B. Kindergartenbau / Durchführung von Projekten, die Gemeinderessourcen benötigen, wie Kirchenladen, Gestaltung der Kinderkatechese etc.) Weg von der Pfarrerezentierung und alleinigen Entscheidungshoheit des Pfarrers in diesen Bereichen. Nota bene: priesterlich-theologische Bereiche sind hiervon ausgenommen!	5
38	Die Verwaltungsaufgaben der Großpfarrei sollten durch einen hauptamtlichen „Verwaltungsdirektor“ erledigt werden. Die Priester sollten sich auf die geistlichen Aufgaben konzentrieren. Schön wäre ein eigenes kleines Budget für jede Gemeinde, z.B. für Büromaterial, damit nicht jeder Bleistift in der Zentrale abgerechnet werden muss.	5

39	In einer Großpfarre benötigt Klotzsche (wie jede andere Gemeinde auch) ein eigenes, demokratisch legitimes Gremium, das sowohl die seelsorgerische Arbeit koordiniert und weiterentwickelt, als auch über finanzielle Ressourcen entscheidet. Da die hauptamtliche Pfarreileitung sich nicht mehr um alle Details vor Ort kümmern kann, benötigt dieses Gremium einen gewählten geschäftsführenden Vorsitzenden. Dies ist eine bewährte Lösung in anderen Pastoralverbänden.	5
40	Wie werden die Mittel verwendet, die durch die Fusion in der Pfarrei und im Ordinariat frei werden? Wie wird sichergestellt, dass diese Mittel vollständig die ehrenamtliche Arbeit unterstützen, die in Zukunft von den Gemeinden erwartet wird?	5

6. Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden

41	Unterstützung von allen: Ehrenamtliche können Kirche nicht alleine!	6
42	Lokale Steuerungsgruppe max. 4 Personen für eine feste Zeit gewählt bzw. genannt und vom Bischof gesendet, die die Koordination der Gruppen vor Ort und die Kommunikation mit der Pfarrei übernehmen	6
43	Rücksprache mit den Verantwortlichen vor Ort – auch von den Hauptamtlichen!	6
44	Ehrenamtliche machen freiwillig die Arbeit und zahlen dafür und werden nicht nur nicht informiert, sondern (indirekt) angelogen ... das darf nicht sein.	6
45	Echte Unterstützung der Ehrenamtlichen und keine Blossstellung	6
46	Mehr Autonomie für die kleinen Gemeinden vor Ort	6
47	Bildung PGR und Kirchenrat aus welchem Personenkreis? Wer vertritt lokale Interessen	6
48	Aufarbeitung von Interessenkonflikten in den Gemeinden	6
49	Ich empfehle eine unabhängige Gemeindeberatung für unsere Pfarrgemeinde, die einmal hinter die Kulissen der (Interessens-) Konflikte einiger Verantwortlicher guckt	6
50	Ist Heilig Kreuz in der Großpfarre eine selbstständige Gemeinde?	6
51	Klare Ansprechpartner: ansprechbar, erreichbar, kompetent, entscheidungskompetent, unterstützend	6
52	Zusammenarbeit der Gemeinden muss auf Respekt auch vor den kleinen Gemeinden beruhen. Auch „große“ Gemeinden müssen respektieren und die Aktivitäten der „kleinen“ als Gewinn betrachten.	6
53	Keine Gleichschaltung der Gemeinden!	6
54	Unterschiedliche Arten von kirchlichem Leben zulassen.	6
55	Wie in Halle, alle Gemeinden haben in gemeinsamen PGR gleich viele Stimmen.	6
56	Besonders wichtig finde ich die Gleichberechtigung der Teilgemeinden, das hat ja auch der Bischof schon benannt. Das dies nicht immer einfach umzusetzen ist, muss man sich bestimmt immer wieder bewusst machen. Dafür ist es sicher sinnvoll für einen regen Austausch untereinander zu sorgen. So könnten gemeinsame Veranstaltungen mit Augenmaß über alle Standorte verteilt werden. Gegebenenfalls bietet sich auch die gegenseitiger Ergänzung/Vertretung bei Aktionen und in den Diensten (Ministranten, Lektoren, Vorsänger) an. Im guten Kennenlernen liegt bestimmt ein Schlüssel für die vertrauensvolle Zusammenarbeit (...dann auch mal bei schmerzlichen Entscheidungen).	6
57	Der PGR setzt sich aus Vertretern aller Gemeinden der Pfarrei zusammen. Hierbei ist die Anzahl der Vertreter und über die Gewichtung der Stimmen sehr genau nachzudenken, damit tatsächlich alle Gemeinden paritätisch vertreten sind.	6

58	Wichtigste Aufgabe des PGR: Die Mitglieder des PGR stehen in guter kommunikativer Verbindung mit allen Gemeindemitgliedern und vertreten ehrlich und ernsthaft Belange und Interessen der Gemeindemitglieder. (Hier könnte man Erfahrungen der evangelischen Kirchenvorstände einbeziehen.)	6
59	Kultur des Gesprächs und Kultur des Zuhörens: Der Kommunikationskurs, der im Haus Hoheneichen unter dem Titel <i>Christliche Lebenskultur- Kommunikation aus dem Geist des Evangeliums</i> angeboten wird, sollte für alle Hauptamtlichen und alle PGR-Mitglieder verpflichtend sein und alle ein bis zwei Jahre wiederholt werden. Ziele: echtes Zuhören schulen, Herausfiltern der Belange der Gemeinde, PGR-Mitglieder und Hauptamtliche Mitarbeiter wirken als Vorbilder für eine gute Kommunikation in die Gemeinden hinein.	6
60	Kontinuität und Verlässlichkeit: Die Fluktuation in der personellen Besetzung der hauptamtlichen Stellen ist zu unterbinden, Stellenneubesetzungen sind behutsam vorzunehmen. Begründung: Gemeinden und Vertrauen wachsen nur durch Kontinuität in der seelsorgelichen und administrativen Arbeit.	6
61	Die Großpfarrei sollte Leitlinien verabschieden, die Grundlage für das Zusammenleben sein sollten. Wichtig ist Offenheit, gute Kommunikation und klare Entscheidungszuständigkeiten.	6
62	Freizeit im Stau oder in der Straßenbahn verträdeln ist kein Ehrenamt. Wer soll aus den Gemeinden in einer zentralen Pfarrei mitarbeiten?	6

7. Kirchliches Leben vor Ort

63	möglichst viel Vielfalt in der Pfarrei	7
64	das bunt sein im Glauben fördern	7
65	möglichst viel vor Ort	7
66	Eucharistie vor Ort	7
67	regelmäßige Gottesdienste z.B. an kirchlichen Feiern	7
68	Vor Ort: Sonntags + eine Wochentagsmesse	7
69	Die Gottesdienste mehr für Jugendliche gestalten	7
70	Wichtig: Die Begegnung mit Jesus vor Ort → Heilige Messe	7
71	Räume zum Treffen	7
72	eigener Gemeinderaum für unsere Gemeinde	7
73	Wir wollen gern einen Jugendraum, Jugendtreff, Jugendleiter hier in Klozsche haben.	7
74	Jugendraum zum selber gestalten	7
75	Jugendraum (selbst gestalten)	7
76	Tischtennisplatte	7
77	Spiele (kein verschimmeltes Uno)	7
78	Mehr Kinderkatechese	7
79	Keine Großveranstaltungen	7
80	Keine „Events“	7
81	Angebote für Gruppen und Kreise vor Ort	7
82	Vernetzung der Gemeinden untereinander, aber Gruppe vor Ort (z.B. Kinderkatechese, Senioren ...)	7
83	Vor Ort: Kinderkatechese (kurze Wege für Kinder), Kommunionvorbereitung, Firmvorbereitung sollte vom Hauptamtlichen vor allem durchgeführt werden	7
84	Gruppen vor Ort für alle Lebensabschnitte	7
85	Wofür braucht man Kirche (als Institution), wenn man alles alleine machen soll?	7
86	Wenn nicht genug Pfarrer da sind, müssen andere Stellen geschaffen werden → Geld sollte da sein	7

87	Mehr Gemeindereferenten um die Kirchen vor Ort besser zu unterstützen.	7
88	Jugendtreffen für Klotzsche	7
89	Ministrantenfahrt für Klotzsche	7
90	Ministrantenfahrt	7
91	mehr Freizeit für junge Jugendliche in Klotzsche	7
92	Dringend: Anstellung!! einer Gemeindepädagogin, die gern Kinderarbeit macht – Schwerpunkt Kinderpastoral laut Erkundung Hainer Koch!!	7
93	Ein weiterer Gedanke (dann eher lokal) sind gemeinsame Veranstaltungen mit den evangelischen Schwestern und Brüdern. Auch diese müssen in Zukunft in Richtung größerer Strukturen gehen. Da finde ich es wichtig vor Ort möglichst auch "christliche Netzwerke" zu knüpfen. So kann man Glauben besser mit in den Alltag tragen ... (z.B. Kinder kennen dann auch mehr christliche Kinder an Ihrer Schule).	7
94	Sakramente der Sehnsucht: Die Erstkommunion ist hiervon auszunehmen!!! Begründung: Durch den jährlich in Klasse 3 stattfindenden Erstkommunionunterricht, besteht die Chance, genau die Kinder zu erreichen, deren Eltern nicht regelmäßig zur Kirche kommen. Diese Kinder erhalten so die Möglichkeit, Jesus kennen und lieben zu lernen. Wir können und dürfen nicht davon ausgehen, dass am Rand stehende katholische Eltern, ihre Kinder fragen werden, ob sie Sehnsucht nach dem Sakrament der Erstkommunion verspüren bzw. ist davon auszugehen, dass die Kinder auf diese Frage keine Antwort geben können, da sie nicht wissen, worum es eigentlich geht. Um zu diesem Verständnis zu gelangen, bedarf es der religiösen Unterweisung.	7
95	Jede Gemeinde braucht eine zentrale Ansprechperson, die für den Informationsaustausch aus der Gemeinde heraus zur Großpfarrei und in umgekehrte Richtung verantwortlich ist. Im PGR der Großpfarrei muss jede Gemeinde vertreten sein.	7
96	Aktuell wird dem dringenden Wunsch der Klotzscher Gemeinde nach Unterstützung bei Kinder/Jugendarbeit vor Ort entgegnet, die Gemeinde könne Angebote in der Neustadt nutzen. Es wird dabei völlig ignoriert, dass viele Eltern berufstätig sind und Ihre Kinder nicht regelmäßig bringen können. Dieses Problem wird sich mit der Zentralisierung ausweiten.	7
97	Bitte keine therapeutischen Techniken und charismatische Veranstaltungen in unserer Gemeinde! Wer das braucht, bekommt das auch woanders.	7
98	In Klotzsche sollte eine Gemeindereferentin arbeiten, die die vielen ehrenamtlichen Eltern unterstützt.	7
99	Es wäre schön, wenn wir in Klotzsche einen verantwortlichen Mitarbeiter für Kinder- und Jugendarbeit bekommen würden, der die Ehrenamtlichen unterstützt und anleitet.	7
100	Es sollten nicht ständig neue große Veranstaltungen und Projekte dazukommen, sondern das ausgebaut und unterstützt werden, was schon gut läuft und in die richtige Richtung geht: In Klotzsche: Sonntagsgottesdienst, alles für Familien, Ökumene, Stammtisch,...	7